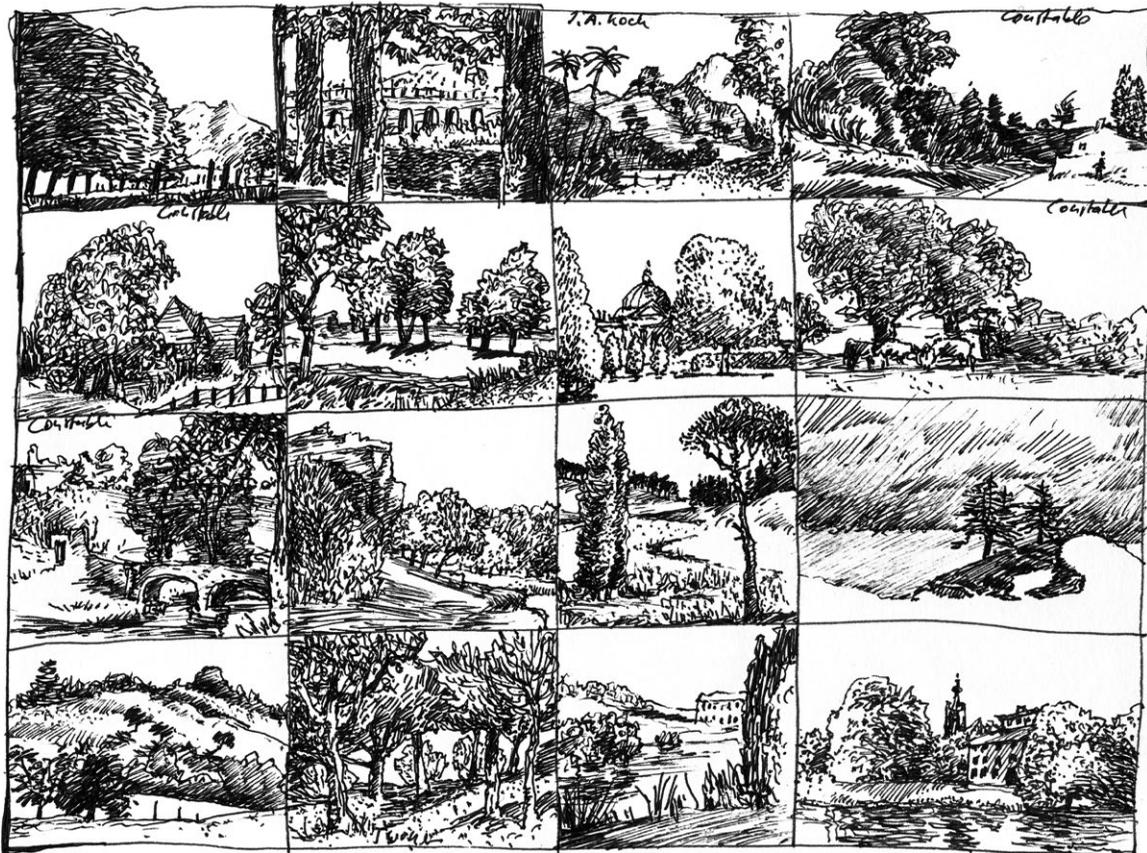
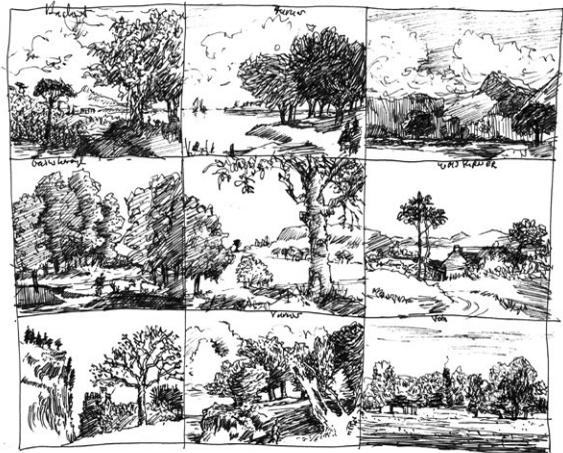
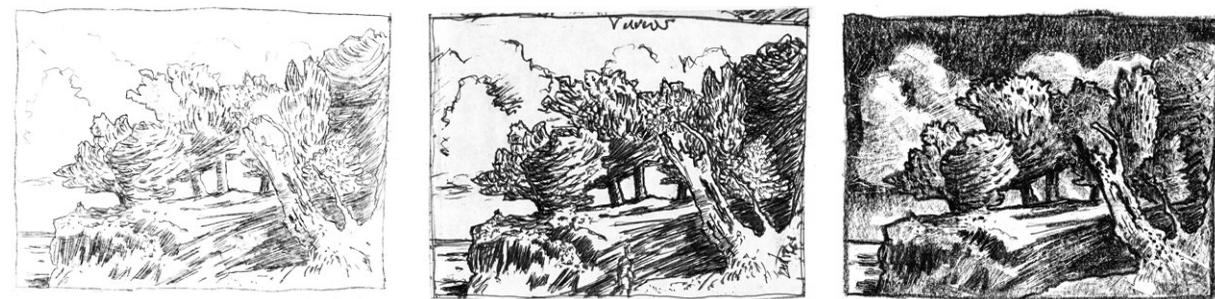


Kompositionsstudien von Baumlandschaften

In kleinen Miniskizzen können Sie spielerisch mit wenig Zeitaufwand Bildkompositionen entwerfen. Der Start fällt leichter, wenn Sie zu Beginn eine Serie von kleinen Skizzen nach Vorlagen, zum Beispiel Fotos, anfertigen.

In den Skizzen habe ich eigene Entwürfe mit Skizzen nach Bildern von Meistern der Kompositionstechnik wie William Turner, John Constable und Joseph Anton Koch gemischt. Die geringe Größe der Skizzen zwingt dazu, sich auf die wichtigen Elemente im Bildraum zu konzentrieren. Beim Abzeichnen oder Nachempfinden guter Kompositionen im Miniaturformat lernt man meiner Erfahrung nach sehr gut, welche Wirkung bestimmte Bildelemente entfalten.





Skizze nach William Turner
Laserdruck A4, gepaust, und mit schwarzer und farbiger Ölkreide überarbeitet



Eine der kleinen Skizzen habe ich mit dem Computer im DIN-A4-Format ausgedruckt. Dann wurde die Rückseite des Blattes mit schwarzer Ölkreide bestrichen, um das Bild auf ein separates Blatt durchzupausen, indem ich das Motiv mit einem Kugelschreiber überzeichnet habe. Mit schwarzer und bunter Ölkreide wurde das Bild dann weiter bearbeitet. Mit dieser einfachen Technik können Sie kleine Skizzen schnell in ein größeres Format übertragen.



*Kompositionsstudien
Füllfederhalter, Skizzenbuch 25 × 25 cm*

*Haus in der Provence
Monotypie, Öl auf Papier, 35 × 50 cm*

Von den kleinen Kompositionsentwürfen aus meinem Skizzenbuch mit provenzalischen Landschaften ist der Entwurf links in einer Monotypie verwendet. In den Entwürfen habe ich die Wirkung von Bildelementen spielerisch erkundet. Dabei wurden Kompositionselemente hauptsächlich in Konturlinien dargestellt und verschiedene Varianten durchgespielt, deren Linien sich überschneiden.



*Sonnenuntergang
Monotypie, Ölfarbe auf Papier, 35 × 50 cm*

Die Monotypie habe ich nach einer Skizze (rechts) entworfen und anschließend mit Ölfarbe überarbeitet. Bäume verengen hier den Blick des Betrachters auf die untergehende Sonne und den Spaziergänger am rechten Rand.



Rahmung und Kontrast

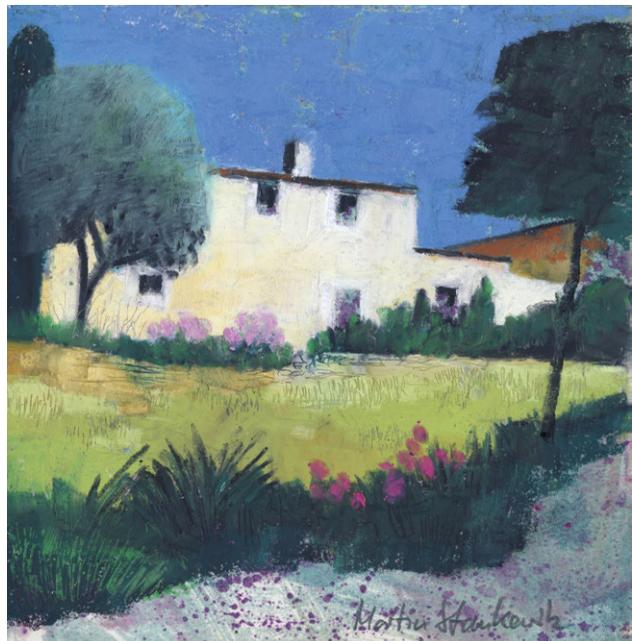
Kontraste sind im Bild gewissermaßen das Salz in der Suppe. Ohne Kontraste wirken Bilder oft fade. Kontraste sind aber nicht nur in Tonwerten und Farbe wirksam, sondern auch als Formkontrast und Texturkontraste. Bäume eignen sich ganz besonders als Bildelemente, die mit ihrer durchbrochenen organischen Form und der reichen Textur einen reizvollen Kontrast zu ruhigen, geschlossenen Flächen von Architektur bilden können. Aus diesem Grund werden Bäume in Parks und Gärten ganz gezielt ausgewählt und an bestimmte Stellen gepflanzt.

Am linken und rechten Bildrand von Gemälden finden Sie häufig Bäume, die oftmals auch durch den Bildrand angeschnitten sind. Auf diese Weise wird der Blick des Betrachters im Zentrum des Bildraums gehalten. In dieser Ölpastellstudie wird das Bild an beiden Seiten durch Bäume begrenzt. Gleichzeitig bildet die organische, runde Form der Baumkronen einen belebenden Kontrast zur Architektur, die von geraden Konturen und geometrischen Formen bestimmt ist.



*Parklandschaft Bad Muskau
Monotypie, Öl auf Papier, 50 × 60 cm*

Die Monotypie habe ich anhand eines Handyfotos entworfen. Die großen Bäume kontrastieren hier in Form, Tonwert und Größe mit der Architektur, die sie gleichzeitig rahmen. Den kleinen Tempel gibt es im Landschaftsgarten Bad Muskau nicht; ich habe dieses Detail hinzugefügt, um den Effekt zu verstärken.



*Haus in der Provence
Ölpastell, Skizzenbuch 20 × 20 cm*



Haus in der Haute-Provence, Baumschatten
Ölpastell auf Papier, 25 × 17 cm

Das Motiv der hellen Fassade wird in diesem Bild in besonderer Weise durch einen Baum gerahmt, nämlich an drei Seiten: durch den Stamm auf der linken Seite, durch seine Blätter am oberen Bildrand und durch seinen Schatten am Boden.



Provenzalische Landschaft
Ölpastell, 50 × 70 cm

Bäume links und rechts des Weges leiten beim Betrachten in die Mitte des Bildes.